

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlich Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen:

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grundpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 50.

Samstag, den 28. April

1917.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 26. April.

(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Gestern raffte sich der Feind bei Arras nur noch zu Teilangriffen auf. Südlich der Scarpe stürmten seine Angriffswellen dreimal gegen unsere Linien an, dreimal stuteten sie zurück.

Der Artilleriekampf hielt in einigen Abschnitten in beträchtlicher Stärke an. Bei Gavrelle liegt unsere Stellung am östlichen Vorrand.

Front des deutschen Kronprinzen.

Die Gesamtlage ist unverändert. Der Feuerkampf beschränkte sich auf begrenzte Frontstrecken. Bei Hurtebise-Fe. und östlich wurde durch Vorstöße, bei denen wir 3 Offiziere u. mehr als 160 Franzosen zu Gefangenen machten, unsere Stellung auf dem Chemins des Dames-Rücken verbessert. Am Abend griff der Feind nach heftiger Feuersteigerung beiderseits von Braye in 3 Kilom. Breite an. Er wurde blutig abgewiesen. In der Champagne kam es nur zu Handgranatenkämpfen.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.

Gestern verlor der Feind 6 Flugzeuge, von denen Leutnant Schäfer 2, seinen 22. und 23. Gegner abschloß.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Riga, bei Jakobstadt, Smorgon, westlich von Luck, östlich von Bzow, an der Mota-Lipa und längs Putna und Sereth hat die russische Feuerstätigkeit und entsprechend unser Vergeltungsfeuer zugenommen.

Mazedonische Front.

Aussagen von Gefangenen aus den Kämpfen am Doiran-See ergeben, daß dort die Engländer mit starken Kräften auf schmaler Front einen in seinem Ziel weit gesteckten Angriff geführt haben.

Die wackere bulgarische Infanterie hat einen schönen Erfolg davongetragen, alle ihre Stellungen behauptet und dem Feind im Verein mit deutschen und bulgarischen Maschinengewehren und Batterien schwere Verluste zugefügt.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags an unsere Helden im Felde.

U Berlin, 25. April. Der Haushaltsausschuß des Reichstages verhandelte heute den Beeresatz. Nach eingehenden Beratungen, in denen der Kriegsminister über wirtschaftliche Maßnahmen Auskunft gab, wurde folgende Erklärung an die Heeresleitung gerichtet: Die unterzeichneten Mitglieder des Haushaltsausschusses danken den unvergleichlichen tapferen deutschen Helden von Arras, von der Aisne und der Champagne und wo immer sie sonst für des Vaterlandes Wohl kämpfen und bluten, für ihre in der Weltgeschichte einzig dastehenden Leistungen. Sie legen für das deutsche Volk das Gelöbniß ab, mit ganzer Kraft, unerschütterlich für seine opfermutige Verteidigung bis zum baldigen Frieden zu sorgen. Diese Erklärung ist von den Mitgliedern aller Fraktionen, mit Ausnahme der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, unterzeichnet.

Hindenburgs Antwort.

Berlin, 26. April. (W. B. Amtlich.) Generalfeldmarschall von Hindenburg hat an den Präsidenten des Reichstages, Dr. Kämpf, auf den ihm übermittelten Gruß des Haushaltsausschusses des Reichstages folgendes Antworttelegramm gerichtet:

Eurer Erzellenz und den mitunterzeichneten Mitgliedern des Haushaltsausschusses des Reichstages danke ich für die Übermittlung der Kundgebung an unsere selbstgekauften Helden. Mit

freudiger Zustimmung Seiner Majestät des Kaisers, meines allerhöchsten Kriegsherrn, habe ich die Kundgebung dem Feldheer bekannt gegeben. Das Gelöbniß des ganzen Volkes, mit aller Kraft und unerschütterlich unserem geliebten Vaterlande den Frieden zu erkämpfen, ein Heimat und Heer.

v. Hindenburg.

Keine Herabsetzung der Mehrlationen.

Berlin, 26. April. (W. B. Amtlich.) Von unverantwortlichen Elementen wird in letzter Zeit das Gerücht verbreitet, daß eine weitere Herabsetzung der Mehrlationen für die nächste Zeit geplant sei. Dieses Gerücht ist aus der Luft gegriffen. Die vorhandenen Bestände bieten die völlige Gewähr, daß die zur Zeit den Kommunalverbänden überwiesene Mehlmenge weiter gegeben werden kann. Das Publikum würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn es die Verbreiter derartiger beunruhigender Gerüchte zur Anzeige bringen würde.

General von Falkenhäusen.

Der Kaiser hat den General von Falkenhäusen zum Generalgouverneur von Belgien ernannt.

Zwei feindliche Fahrzeuge versenkt.

Berlin, 25. April. (W. B. Amtlich.) Torpedoboote des Marinekorps unter dem Befehl des Kapitänleutnants Ahmann griffen in der Nacht vom 24. zum 25. April Festung und Reede von Dünkirchen an. Auf 3000 Meter Entfernung wurden 350 Sprenggranaten gegen die Hafenanlagen gefeuert, die durch Leuchtgeschosse erhellt wurden. Die Erwiderung des Feuers durch die feindlichen Küstenbatterien blieb wirkungslos. Nach der Beschädigung wurde das Fahrwasser nach feindlichen Bewachungsfahrzeugen abgesehen. Hierbei kam es zu einem kurzen Gefecht mit zwei anscheinend französischen Torpedobooten, von denen eines durch Torpedotreffer versenkt wurde. Ein gleich darauf angetroffenes anderes Torpedofahrzeug wurde durch Artillerie versenkt. Versuche, die Überlebenden der beiden versenkten feindlichen Fahrzeuge zu retten, mußten aufgegeben werden, da von Land heftiges Geschützfeuer einsetzte. Alle eigenen Boote sind ohne Beschädigungen oder Verlust zurückgekehrt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Niederlage der Entente.

Basel, 26. April. (Zens.) Lord Curzon hat kürzlich, wie hierher berichtet wird, in einer Ansprache erklärt, in den ersten zehn Tagen der Offensive habe die britische Artillerie allein nicht weniger als 4 Millionen Geschosse verbraucht. Wenn man sich die Stärke des Widerstandes vor Augen halte, den die Deutschen trotz dieser Lawine noch leisten, so müsse man sich wirklich fragen, welche ungeheure Zahl von Geschossen denn auf die feindlichen Schützengräben geworfen werden muß, um den Feind bei künftigen Offensiven zum Rückzug zu zwingen.

Genf, 25. April. (Zens.) Der ehemalige Chef der französischen Armee Lacroix sagt im „Temps“, daß die Organisation und die Disziplin des deutschen Heeres dieses bis zum äußersten Widerstand befähigt. Es bedürfe aller Kräfte der Entente und einer Offensive an allen Fronten, um Herr der Leitung zu werden. Oberst Roussel betont den immer enger werdenden Widerstand der Deutschen mit Beforgnis und empfiehlt der Regierung, dieser Tatsache Aufmerksamkeit zu schenken. — Der „Figaro“ schreibt: Wir haben zu Beginn der Schlacht einen Vorteil errungen; jetzt ist der Kampf in ein taktisches Stadium eingetreten. Die Defensive muß gebrochen werden, was wegen des durch schlechte Witterung ungangbar gewordenen Geländes schwer ist.

Große Erfolge, geringe Verluste.

Berlin, 27. April. (W. B.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses machte bei der Beratung des Marine-Etats der Staatssekretär

des Reichsmarineamts vertrauliche Mitteilungen über die Seekriegsführung. Wie bisher stünde der U-Bootkrieg unter dem Zeichen: Große Erfolge, geringe Verluste. Auch für den Monat April sei nach den bisherigen Meldungen ein sehr günstiges Ergebnis zu erwarten. Die mit mathematischer Sicherheit ersolgende Zusammenschüpfung des unsrerem Gegner zur Verfügung stehenden Schiffsraums und die hierdurch bedingte steigende Lebensmittelpnot, der stets wachsende Mangel an Kohlen, Erz und Grubenholz äußerte sich bereits in schärfster Form. In einigen Beispielen erläuterte der Staatssekretär den Einfluß, den der U-Bootkrieg auf die wirtschaftliche und militärische Lage unserer Gegner ausgeübt hat. Trotz der scharfen Zensur in den Entente-Ländern kämen doch genügend Nachrichten zu uns, die erkennen ließen, wie der U-Bootkrieg England und damit auch automatisch seine Hilfsvölker an seinem Lebensnerv getroffen habe. Sehr bezeichnend sei folgende Auslassung der „Morning Post“ vom 16. April: „Die Zahl des wirklich versenkten englischen Schiffsraumes würde zwar geheim gehalten, doch neige sich die Waagschale zugunsten Deutschlands, und dieser Gewinn der Unterseeboote werde wahrscheinlich in arithmetischer Progression zunehmen.“ Die Marine habe bisher alle Erwartungen, die sie auf die Verhängung der Seesperrre gesetzt hätte, vollaus bestätigt gefunden und zweifle nicht, daß England in absehbarer Zeit gezwungen sein würde, die nötigen Schlußfolgerungen zu ziehen.

England gibt zu.

Köln, 27. April. Die wöchentliche Meldung der Admiralität über die Verluste durch den U-Bootkrieg gibt nach der „Köln. Ztg.“ als versenkt zu: in der letzten Woche 40 Dampfer von mehr und 15 Schiffe von weniger als 1600 T. Laderraum, außerdem 9 Fischerfahrzeuge.

Die Schatten der Hungersnot.

Berlin, 26. April. Der „Dublin Evening Telegraph“ schreibt: Der Schatten der Hungersnot schwebt über Dublin. Die Arbeitslosigkeit starrt Hunderten ins Gesicht. Infolge der Hungerlöhne kann man für Kinder und trankre Greise nicht mehr sorgen. Die U-Bootgefahr ist größer als je. Deutschlands Taktik, den britischen Massen Furcht einzujagen, macht sich mehr und mehr in den Häusern der Armen fühlbar. Bis zur neuen Ernte werden selbst viele Reiche den Gürtel enger schnallen müssen. Wie wird es aber mit denen werden, die schon jetzt kurz vor dem Verhungern stehen?

Ein neutrales Urteil.

England gegen die U-Boote machtlos.

Berlin, 26. April. „Estrablade“ in Kopenhagen schreibt über die Wirkung des deutschen U-Bootkrieges: England ist außerstande, sich der U-Boote zu erwehren. Die mächtige englische Flotte hat ihnen gegenüber Bankrott gemacht. Es ist keine deutsche Phrase, sondern eine unumstößliche Tatsache, daß England nicht mehr der Herrscher der Meere ist. Auch Deutschland ist es nicht, aber seine U-Boote haben der uralten britischen Herrschaft einen Stoß versetzt, den sie vielleicht nie verwindet. Am 16. Februar erklärte Lord Euston im Namen der Admiralität, es werde alles Erdentliche zur Sicherung der Meeresstraßen getan und innerhalb sechs Wochen werde die U-Bootgefahr überwunden sein. Die Ereignisse haben ihm aber nicht recht gegeben. Die U-Bootgefahr wächst vielmehr täglich. Das April-Resultat der torpedierten Schiffe dürfte alles Dagewesene übertreffen. Noch ein kleiner Sprung und die Ziffer von einer Million im Monat ist erreicht.

„Nieder mit Amerika, nieder mit England.“

Kopenhagen 26. April. Nach Meldungen aus Petersburg ist es dort zu Kundgebungen gegen Amerika gekommen. Die radikalen Sozialisten veranstalteten Versammlungen, die nur als Kundgebungen für den Frieden geplant

gewesen seien, aber im Verlaufe sich zu Demonstrationen gegen England und Amerika entwickelt hätten. Die ersten Truppenabteilungen, die gegen die Kundgeber gefandt wurden, waren sofort zu diesen übergegangen und hätten in deren Rufe: „Nieder mit Amerika, Nieder mit England. Hoch der Friede!“ eingestimmt. Inzwischen hätten sich andere Gruppen gebildet, die ihrer Sympathie für Amerika Ausdruck gaben. Den von der Regierung ausgesandten Kosaken wäre es mit Unterstützung dieser letzteren Gruppen gelungen, die Kundgeber zu zerstreuen.

Sonntagsgedanken (29. April 1917.)

Schritt für Schritt.

Jeder einzelne hat vor sich seinen Tag und die Last dieses Tages. Mit der Not, die uns zugeteilt ist, wollen wir's schon wagen. Aber übertriebene, eingebildete, eingeordnete, zugezwangene Not gehört uns nicht. Sie gehört niemand. Ins Leere soll sie fallen, denn aus dem Leeren ist sie genommen. Traub.

Ich gewöhne mich nachgerade, nicht Pläne über acht Tage hinaus zu machen, denn der liebe Gott läßt mich doch nicht in seine Karten sehen, und tut ohne Zweifel recht daran. Bismarck.

Wer etwas Großes will, der muß sich zu beschränken wissen; wer dagegen alles will, der will in der Tat nichts und bringt es zu nichts. Hegel.

„Sorget nicht für den anderen Morgen: denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.“ Christus.

Lokalnachrichten.

Idstein, den 27. April 1917.

— Immer noch Frost. Heute Nacht wurde das Quecksilber im Thermometer wieder unter den Gefrierpunkt heruntergedrückt. Es ist nicht zu leugnen, daß wir für die Frühjahrsbestellung recht ungünstiges Wetter haben. Ein dürrer April ist nicht des Bauern Will. Aber es wird zweifellos auch anders und besser werden, und was infolge der Kälte in der Entwicklung ausgehalten wurde, wird nach Eintritt wärmeren Wetters sich umso schneller und üppiger entfalten. Noch jedes Jahr hat Samen gebracht und eine Ernte gereift; das Jahr 1917 wird keine Ausnahme machen. Bleibt es doch ewig wahr, wie es im Buch der Bücher heißt: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Samen und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ — Nur nicht verzagen.

— Vorsicht vor Rannichendieben! Wie uns mitgeteilt wird, sind in letzter Zeit auch hier Rannichendiebe an der Arbeit. Bewahrt die Ställe vor diesen ungebildeten dreifachen Gefellen aufs beste.

— Eine Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armee-Korps vom 14. April verbietet das Umherlaufenlassen von Hunden außerhalb der geschlossenen Ortschaft (des Ortsbereichs). Mit Rücksicht auf das hohe Strafmaß wird namentlich die Landbevölkerung, bei der vielfach die Unsitte verbreitet ist, Hunde mit zu den Feldbestellungen zu nehmen, auf das Verbot aufmerksam gemacht. — Die Verordnung ist im Interesse der Volksernährung erlassen und gerade jetzt in der Zeit der Wälder von besonderer Wichtigkeit. Die Bürgermeister und Gemeindevorstände sind angewiesen, auf die Befolgung der Anordnung ihr besonderes Augenmerk zu richten und Zuwiderhandlungen zur Bestrafung zu bringen.

— Keine Lebensmittel ins Feld. Im Hauptauschuß des Reichstages erklärte bei der Beratung des Heeresetats der Kriegsminister von Stein, daß künftig die Heimsendung von Lebensmittelpaketen bis zu einem Gewicht von 5 Kilogramm erlaubt sei, die private Hinausführung von Lebensmitteln jedoch verboten werden solle.

e. Vermbach, 27. April. Wehrmann Emil Best von hier wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

Aus nah und fern.

h Limburg, 26. April. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte eine Magistratsvorlage auf Erhöhung der Hundesteuer von 20 auf 40 M. einstimmig ab.

h Frankfurt a. M., 26. April. Mit Pferd und Wagen kam in der letzten Nacht eine Einbrecherbande vor die Kriegsküche der Glauburgschule vorgefahren. In aller Seelenruhe plünderte man dann die Vorratskammer, die gut gefüllt war, aus, lud den Raub auf den Wagen und fuhr unter Peitschengeknall von dannen. Der Hüter der Kriegsküche wachte erst auf, als die Tat vollbracht war. Als er dann vor die Tür treten wollte, fiel er über einen vorgepannten Draht und verletzte sich.

h Von der Bergstraße, 26. April. Die wenigen warmen Tage dieser Woche haben in den geschützten Lagen die Obstbaumblüte bereits zu voller Entfaltung gebracht. Da die Blüte vier Wochen später als sonst eingesetzt hat und scharfe Nachfröste nicht mehr zu befürchten sind, erwartet man bei dem überreichen Blütenbehang für dieses Jahr eine gute Ernte.

den deutschen Arbeiter!

... von Frieden uns beschied,
„Bleib“ dies der Wahlspruch des Gerechten:
Erlös sei jeder Waffenschmied,
Der feiert, wenn die Brüder fechten!

h Kassel, 26. April. Einem Gastwirt in Wolfershausen hatten Diebe die reichgefüllte Räucherlampe völlig ausgeplündert und dann die Waren an einen hiesigen Händler verkauft. Hier beschlagnahmte die Polizei die Würste und Schinken und stellte sie dem Bestohlenen wieder zu. Kaum hatte der Wolfershäuser Wirt die Herrlichkeiten wieder in der Räucherlampe hängen, so wurden sie ihm in der folgenden Nacht abermals bis auf das letzte Stück gestohlen. Von einem zweiten Verlaufs nach Kassel hat man aber noch nichts wieder gehört.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. April.
(W. T. B. Anstalt.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern. Auf dem Schlachtfeld von Arras hat die Belagerung der Artillerien sich in breiter Front gestern Abend wieder gesteigert. Dabei wirkte die unsrige westlich von Lens auch gegen erkannte Bereitstellungen feindlicher Infanterie. Südlich der Scarpe griffen die Engländer rittlings der Straße Arras-Lambrai an. Sie wurden durch Feuer und Nahkampf verlustreich abgewiesen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Allmählich nimmt längs der Aisne und in der Champagne der Artilleriekampf wieder größere Bestigkeit an. Infanteriekämpfe am Chemin des Dames-Rücken brachten uns Gewinne an Boden und Gefangenen. Deutscher Gruppe Derjog Abbruch.

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Südwestlich des Doiran-Sees hatten die Engländer ihre Angriffsstärke in Vorstößen gegen die bulgarischen Stellungen ohne Erfolg fort.

Im Westen verloren die Gegner 11 Flugzeuge. Davon 9 in Luftkämpfen und 2 Hesselballons. Leutnant Wolff blieb zum 11. Male Sieger im Luftkampf.

Am 25. April wurden zwischen Bardar und Doiran-See von einem unserer Geschwader 2 englische Flugzeuge zum Abwurf gebracht.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Letzte Meldungen.

h Stockholm, 27. April. Die Stadt war am Mittwoch der Schaulust für feierliche Straßenläufe zwischen der Polizei und einer Anzahl unruhiger Elemente. Die Unruhen dauerten von 9 Uhr abends bis Mitternacht. Der Straßenbahnverkehr mußte eingestellt werden. Ein Polizeibeamter wurde von einem Stein getroffen, was die Veranlassung zum Zusammenstoß wurde. Die Polizei erhielt Verstärkungen und versuchte, die Straßen zu räumen, mußte aber ihre Angriffe gegen die Volksmenge wiederholen, bis es ihr schließlich gelang, sie zu vertreiben und die Ruhe wieder herzustellen. Mehrere Personen wurden durch Säbelhiebe schwer verletzt. Auch in Ransford kam es bei einer Lebensmittelnachschubung in den Bauernhöfen zu Ausschreitungen. In Delft wurden demonstrierten die Soldaten des Artillerie-Regts. heftig wegen ihrer Verpflegung.

h Washington, 27. April. (B. 3.) Präsident Wilson hat die französische Mission empfangen. Zwischen Wilson u. dem Schatz-Sekretär ist eine volle Verständigung über die allgemeinen Grundsätze betreffend Finanzen, Handel und Schifffahrt erzielt worden. Ein Auschuß wird die Einzelheiten ausarbeiten.

h Kopenhagen, 27. April. (B. 3.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur dementiert ihre eigenen Mitteilungen vom 26. April, wonach die provisorische Regierung eine Note an die Alliierten über die Kriegsziele vorbereitet. Diese Nachricht wird als verfrüht bezeichnet.

h Budapest, 27. April. (B. 3.) Von maßgebender Wiener Stelle erhält der „Pester Lloyd“ Mitteilungen, die den Friedenswillen der österreichisch-ungarischen Monarchie beleuchten. Die im „Fremdenblatt“ veröffentlichte Kundgebung des auswärtigen Amts, so heißt es, richtet sich der Form nach nach den Beschlüssen der sozialistischen Parteien Deutschlands, Österreichs und Ungarns. Diese Beschlüsse, die jüngst in Berlin gefaßt wurden, boten unserer Regierung einen willkommenen Anlaß zu der jetzt vorliegenden unzweideutigen Erklärung, die jedes absichtliche oder unabsichtliche Mißverständnis über ihre Haltung in der Friedensfrage sofort unmöglich machen müssen. Unsere Regierung gibt nunmehr kund und zu wissen, daß der von der Sozialdemokratie gewünschte Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen in der Tat ihre Absicht und ihr Programm gegenüber Rußland von Anfang an gewesen ist. Der Friede, den das russische Volk jeden Tag von uns haben kann, soll ein Frieden in Ehren sein. Die Lösung, die wir am 5. November vorigen Jahres in Uebereinstimmung mit unseren deutschen Verbündeten der polnischen Frage gegeben haben, ist der beste Beweis dafür, daß wir mit dem russischen Volke einen Frieden der Selbstlosigkeit und der dauernden Einvernehmung schließen wollen.

18. Armee-Korps.

Stellb. Generalkommando

Abt. III b Tgb.-Nr. 5553—1702.

Frankfurt a. M., den 26. 3. 1917.

Betr.: Verhalten gegenüber Kriegsgefangenen.

Verordnung.

Bezüglich des Verhaltens gegenüber Kriegsgefangenen treten mit der Veröffentlichung dieser Verordnung für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — für den Befehlsbereich der Festung Mainz die folgenden Bestimmungen in Kraft:

1.

Das Zustehen von Ekwaren oder anderen Sachen an Kriegsgefangene, das unbefugte Ver-

kaufen, Vertauschen oder Verschenken von Sachen, insbesondere die unbefugte Verabreichung alkoholischer Getränke an Kriegsgefangene sowie das unbefugte Einbringen von Sachen in ein Kriegsgefangenenlager ist verboten.

2. Privatpersonen ist es verboten, Briefschaften von Kriegsgefangenen oder an Kriegsgefangene in Empfang zu nehmen oder zu beforschen.

3. Verboten ist jeder schriftliche, mündliche oder sonstige Verkehr hierzu mit berechtigter Personen mit Kriegsgefangenen, insbesondere jeder gegen die guten Sitten verstoßende Verkehr weiblicher Personen mit Kriegsgefangenen.

4. Verboten ist jede Förderung oder Entweichens von Kriegsgefangenen, sowie jede Unterstützung entwichener Kriegsgefangener, namentlich durch Gewährung von Unterkunft, Nahrung und Kleidung, Verabfolgung von Geldmitteln, Verschaffung von Arbeitsgelegenheit oder Beschäftigung im eigenen Haushalt.

Von der Anwesenheit entwichener Kriegsgefangener ist unverzüglich der nächsten Polizeibehörde Mitteilung zu machen.

5. Unter Kriegsgefangenen sind alle Militär- und Zivilgefangenen zu verstehen, gleichgültig, ob sie sich in Kriegsgefangenenlagern selbst, in Lazaretten oder auf einer Arbeitsstelle befinden.

6. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahr, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Der Versuch ist strafbar.

Die Verordnungen vom 25. 11. 1914 — III a Nr. 44 110—3575 —, 27. 2. 1915 V, III b Nr. 1317—1796 —, 23. 6. 1915 — III b Nr. 13083—5882 — und 23. 10. 1915 — III b Nr. 23036—10400 — werden aufgehoben.

Der stellvertretende Kommandierende General:
Niedel,
Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der unausgebildeten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahres 1899 findet für den gesamten Untertaunuskreis am 3., 4. und 5. Mai 1917 im Gasthaus zum „Schützenhof“ hier selbst statt.

Die Mannschaften des Aushebungsbezirks Langenschwalbach haben Vormittags um 8 Uhr und die Mannschaften des Aushebungsbezirks Idstein Vormittags um 9½ Uhr im Aushebungslokal zu erscheinen und zwar:

Am 1. Musterungstage (3. Mai) die Mannschaften aus den Gemeinden:

Aboltsed, Algenroth, Bärstadt, Bechtelheim, Vermbach, Beurenbach, Bleidenstadt, Born, Breithardt, Bremthal, Cröstel, Daisbach, Dasbach, Dickschied, Geroldstein, Engerth, Ehrenbach, Engenhahn, Esch, Eschenhahn, Fischbach, Görsroth, Grebenroth, Hahn, Hambach, Hausen u. Aar, Hausen v. d. S., Heftich, Heimbach, Hennethal, Hettenbain, Hilgenroth, Hohenstein, Holzhausen u. Aar, Huppert, Kemel, Kesselbach und Kettenbach.

Am 2. Musterungstage (4. Mai) die Mannschaften aus den Gemeinden:

Idstein, Ketterschwalbach, Königshofen, Langenschwalbach, Langenseifen, Langschieß, Laufensleben, Limbach, Lenzhahn, Lindschied, Mappersheim, Martenroth, Michelbach, Nauroth, Neuhoß, Niederauroff, Niederglabach und Niederjosbach.

Am 3. Musterungstage (5. Mai) die Mannschaften aus den Gemeinden:

Niederlibbach, Niedermeilingen, Niederrhausen, Nieder-Oberroth, Niederseelbach, Oberauroff, Oberglabbach, Oberjosbach, Oberlibbach, Obermeilingen, Oberseelbach, Orlen, Panroth, Ramschied, Rüdershausen, Schlangenhahn, Seigenhahn, Springen, Stedenroth, Strinzmarargarethä, Strinztrinitatis, Bodenhausen, Wallbach, Wallrabenstein, Walsdorf, Wambach, Waghain, Waghahn, Wehen, Wingsbach, Wisper, Wörsdorf und Zorn.

Die Herren Bürgermeister müssen bei der Musterung anwesend sein, oder sich durch solche Personen vertreten lassen, welchen die Verhältnisse der Mannschaften des betreffenden Ortes bekannt sind.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die in Betracht kommenden Mannschaften ihrer Gemeinden zum Erscheinen in dem Termin vorzuladen und dafür zu sorgen, daß alle anwesend sind.

Langenschwalbach, 25. April 1917.

Der Königliche Landrat:

J. B.: Dr. Jagenohl, Kreisdeputierter.

Wird veröffentlicht.

Idstein, 27. April 1917.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Bericht

über die

Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Idstein
für das Rechnungsjahr 1915.

Erstattet in der Stadtverordneten-Versammlung vom 20. März 1917 gemäß
§ 66 der Städte-Ordnung.

(Schluß.)

Die Bezirkssteuer mit 7,5 Proz. und die Kreissteuer mit 8 Proz. zusammen 108,84 M wurde von den Steuerpflichtigen nicht zurück erhoben.

An dem Einkommensteuereinkommen mit 26,963.— M kommen in Abzug die Beträge der ganz befreiten Steuerpflichtigen (Geistlichen, Volks- und Realschullehrer, Witwen von Beamten, weiter derjenigen Beamten, welche nur mit der Hälfte ihres Dienststeuereinkommens zur Gemeindesteuer herangezogen werden können, sowie die Teilnehmer an den Feldzügen 1848—49, 1864, 1866, 1870—71, und deren Witwen, welche von der Einkommensteuer, soweit sie mit einem Einkommen von nicht mehr als 1500 M eingeschätzt sind, auf Lebenszeit befreit sind, mit zusammen 10,222.— M; hiernach verbleiben 16,741.— M, welchem Betrag dann die sich durch besondere Veranlagung der genannten Beamten ergebenden Steuer mit 4,473,60 M, zugefügt, so daß das gesamte Einkommensteuer-Einkommen 21,214,60 M beträgt, welches zur Gemeindebesteuerung zu Grunde gelegt wurde.

Von diesem Betrag wurden 145 Proz. und von den Realsteuern mit zusammen 13,493,14 M 180 Proz. als Gemeindesteuer pro 1915 erhoben.

Die Gemeindecinkommensteuer der Teilhaber der Firma G. F. Landauer-Donner, des Domänenfiskus und der Staatseisenbahn betrug im Berichtsjahre 2917,16 M.

Die Gemeindebesteuerung der Steuerpflichtigen mit einem Einkommen unter 90 M betrug 1188,80 M.

Die Gesamt-Gemeindebesteuerung ergab nach Berechnung der im Laufe des Rechnungsjahres eingetretenen Ab- und Zugänge, sowie der Ausfälle 30,079,46 M.

Die indirekten Steuern haben ergeben:

a. Getränkeabgabe	1,748.— M
b. Hundesteuer	756.— "
c. Luftbarkeitssteuer	69.— "
d. Umsatzsteuer	152,33 "

Da der Herr Minister des Innern durch Erlaß mitgeteilt hat, daß es erwünscht sei, die Zuwachsbesteuerung überall da zu beseitigen, wo die Voraussetzungen des § 1, Abs. 4 Z. 4 des Gesetzes vorliegen, wurde unterm 30. September 1914 von dem Magistrat (Zuwachssteueramt) beschlossen, die Zuwachsbesteuerung des hiesigen Zuwachssteueramtes im Ganzen vom 1. Oktober 1914 an zu beseitigen und ist die Steuer seit dieser Zeit außer Erhebung gesetzt worden.

8. Schulen.

1. Vereinigte Volks- und Realschule.

Die Realschule wurde im Berichtsjahre von 117 Schülern besucht, davon 2 aus hiesiger Stadt und 35 von auswärts, welche sich wie folgt auf die einzelnen Klassen verteilen:

Obertertia	14 Schüler	Herr Real-Lehrer Kröck
Untertertia	17 "	Herr Real-Lehrer Rühl
Quarta	20 "	Real-Lehrerin Fr. Stock
Quinta	25 "	Fr. Klamp und
		Herr Real-Lehrer Leiß
Sexta	41 "	Herr Rektor Ziemer

Neu traten ein 43 Schüler.

Das Schulgeld regelt sich wie im Vorjahr.

An der Schule unterrichteten die Herren Rektor Ziemer, Reallehrer Kröck, Rühl, Leiß und Fr. Stock.

Zu Anfang des Schuljahres wurde Herr Leiß zum Kriegsdienste eingezogen. Während des Sommer übernahmen die übrigen Lehrpersonen seine Vertretung. Im Winter trat für ihn Fr. Klamp ein.

Durch Beschluß der Schuldeputation vom 22. Mai 1908 ist an der Schule Latein-Unterricht eingeführt; für die Teilnahme hieran ist ein besonderes Schulgeld zu zahlen.

Die Realschule ist seit Beginn des Schuljahres 1907 in eine fünfklassige Lehranstalt umgewandelt. Der Eintritt erfolgt nach dreijährigem Elementarschulbesuch, also mit dem 9. Lebensjahre. Der Lehrplan entspricht demjenigen der städtischen Realschule zu Wiesbaden und bereitet auf die Untersekunda der Oberrealschule vor, so daß nach vollem Besuch der hiesigen Realschule nur noch ein Schulbesuch von einem Jahre an einer auswärtigen Lehranstalt zur Erlangung des Einjährigen-Zeugnisses erforderlich ist. Die Abgangsprüfung ist vor dem von der Kgl. Regierung ernannten Prüfungs-Kommissar, Herrn Dr. Höfer, Direktor der Oberrealschule zu Wiesbaden, abzulegen und berechtigt das Bestehen derselben zum Eintritt in die Untersekunda jeder preussischen Lehranstalt.

Die 5 Abgangsschüler des letzten Jahres haben diese Prüfung bestanden und sind 4 in die Untersekunda der Oberrealschule zu Wiesbaden und einer in die Realschule zu Diez eingetreten.

Die Volksschule wurde von 485 Schülern besucht, welche sich auf die einzelnen Klassen wie folgt verteilen:

Klasse 1	Herr Lehrer Grün	74 Schüler,
" 2	" " Schambier	52 "
" 3	" " Euler	57 "
" 4	" " Brädel	74 "
" 5	" " Hofmann	77 "
" 6	" " Hofmann	68 "
" 7a	" " Schmidt	41 "
" 7b	" " Möhn	42 "

Veränderungen sind im Berichtsjahre im Lehrkörper dahin erfolgt, daß der verstorbene Herr Lehrer Heinz, Herr Lehrer Hofmann auftragsweise seine Stelle verließ; nach dessen militärischer Einberufung wurde diese Stelle durch die Lehrerin Fr. Klamp besetzt.

Die Gesamtkosten, welche die Stadt für die Realschule und Volksschule im 1915 aufwenden mußte, betragen nach Abzug der Staatsbeiträge, des Real-Schulgeldes, der Alterszulagen usw. 25,060,98 M. Hiervon entfallen auf die Realschule 8,353,66 M und auf die Volksschule 16,707,32 M, einschl. des aus dem Stadtwalde abgegebenen Brennholzes im Werte von 700 M und des Wertes zweier Dienstwohnungen mit 1000 M.

2. Königliche Baugewerkschule

Die Schule wurde im 1915 besucht:

im Sommersemester von 81 Schülern,
davon 59 Hochbau und 22 Tiefbau;
im Wintersemester von 71 Schülern,
davon 57 Hochbau und 14 Tiefbau.

Der Zuschuß, welchen die Stadt zu den Kosten dieser Schule zu leisten hat, beträgt wie seither jährlich 5000 M, sowie Stellung und Unterhaltung des

Schulgebäudes. Die Zinsen und Tilgungsrate der für den Neubau des älteren Schulgebäudes aufgenommenen Schul-Schuld für den Anbau in Höhe 158 000 M beträgt 8405 M, der Zuschuß für den Anbau in Höhe 15 995 M; an Unterhaltungskosten des Gebäudes wurden verausgabt 649,73 M, so daß die Stadt nach Abzug der ihr vom Bezirksverband bewilligten Beihilfe von 3300 M und der Miete der Direktorwohnung mit 720 M im Berichtsjahre 17,614,72 M für diese Schule beizutragen hat.

3. Gewerbliche Fortbildungsschule.

Zum Schulbesuch verpflichtet ein Ortsstatut. Die Schülerzahl betrug im Schuljahr 1915:

- a. in der Sonntagschule:
 1. Klasse 18 Schüler, Herr Baugewerkschullehrer Seß,
 2. Klasse 22 Schüler, Herr Maler Weiterer,
- b. in der Fortbildungsschule (Abendschule):
 1. Klasse 17 Schüler, Herr Lehrer Frant und Grün
 2. " 28 " " " " "
 3. " 20 " " " " " "

c. Vorbereitungsschule:

33 Schüler, Lehrer Herr Maler Weiterer.

Der seitens der Stadt zu leistende Zuschuß beträgt im Berichtsjahre 443,73 M, außerdem stellt die Stadt Heizung und Lehrstühle.

4. Kleinkinderschule.

Der städtische Zuschuß und die Unterhaltung betragen im Jahre 1915 ausschließlich des gelieferten Brennholzes 212,80 M.

Die Schule wurde im Berichtsjahre von 45 Kindern besucht. Die Stadt gewährt dieser im Jahre 1849 gegründeten Schule dadurch Unterstützung, daß sie derselben ein eigenes zu diesem Zwecke erbautes Gebäude unentgeltlich zur Verfügung stellt.

5. Landwirtschaftliche Winterschule.

Der Unterricht fiel im Berichtsjahre aus und wurde ein Zuschuß der Stadt aus diesem Grunde hinfällig.

9. Kanalisation.

Hierbei wird auf die Ausführungen im vorhergehenden Bericht verwiesen.

10. Straßen und Wege.

Es wurden außer den ständigen Unterhaltungsarbeiten keine weiteren Arbeiten vorgenommen. Zu den Unterhaltungsarbeiten des Gassenbacherweges für welche im Berichtsjahre insgesamt 1,140,15 M

aufgewendet wurden, leistete der Staat (Domänenfiskus) einen Zuschuß von 2 Drittel mit 760,10 M, so daß die Kosten der Stadt hierzu 380,05 M betragen.

Straßenbeleuchtung.

Hierbei hat eine Veränderung gegen das Vorjahr nicht stattgefunden und hatte die Stadt für die Straßenbeleuchtung für 101 Laternen zusammen 2525 M (pro Laterne 25 M) an das Elektrizitätswerk zu zahlen.

11. Wasserwerk.

Die Betriebsrechnung pro 1. April 1915—16 ergibt:

I. Einnahmen:	
a. Wassergeld	15,409,85 M
b. Wassermessermiete	2,530,50 "
c. für neue Hausanschlüsse	— "
d. Wassergeld und Messermiete bei Bauten etc.	41,60 "
e. Erlös von Gras, Frucht und Obst von den Wiesen in der Wassergewinnungsanlage und des Aders am Hochbehälter	758.— "
Summe der Einnahmen:	18,739,95 M

II. Ausgaben:	
a. Zinsen und Tilgungsrate des Baukapitals (einschl. der von der Stadt Wiesbaden gezahlten 60 000 M)	7,269,04 M
b. Gehalt des Rohrmeisters	650.— "
c. für neue Hausanschlüsse und Unterhaltung des Wasserwerks	108,93 "
d. Kosten des Pumpwerks	1,357,46 "
e. Anschaffung und Reparatur von Wassermessern	589,60 "
f. Arbeiten an den Wiesen im Bach und am Ader am Hochbehälter, sowie Düngen des letzteren mit Mist	68,41 "
g. Sonstige Kosten	86,47 "
Summe der Ausgaben:	10,126,91 M

Die Einnahmen betragen 18,739,95 M

Die Ausgaben betragen 10,126,91 M

Mithin Mehr-Einnahme 8,613,04 M

Angeschlossen waren in 1915 zusammen 423 Häuser und 4 Gärten = 427 Anschlüsse wie im Vorjahr.

Der Jahresverbrauch an Wasser betrug:

a. der Häuser und Gärten	51,366.— Kbm.
b. der Bauten usw.	112.— Kbm.
zusammen	51,478.— Kbm.

gegen 48,081.— Kbm. im Vorjahr.

Das Pumpwerk war im Berichtsjahre an 224 Tagen in Betrieb und lieferte 16,397 Kbm. Wasser oder 74 Kbm. täglich, davon aus dem Bohrbrunnen 2,690 Kbm. Der Gesamtverbrauch betrug im Berichtsjahre 141 Kbm. pro Tag.

12. Krankenhaus.

Im städt. Krankenhaus wurden im Berichtsjahre 1915 144 Kranke verpflegt. Die durchschnittliche Verpflegungsdauer betrug 21 Tage.

Die Betriebsrechnung ergibt:

Einnahmen:		in 1914
a. Krankenpflegegelder	7,803,67 M	9,334,96 M
b. Erlös aus verpachtetem Grundbesitz	350.— "	350,50 "
c. für Desinfektion und Autan	194,03 "	224,20 "
d. für Verbandstoffe, Operationskosten, Bäder usw.	322,95 "	115,80 "
e. Insgesamt	— "	— "
Summe der Einnahmen	8,670,65 M	10,025,46 M

Ausgaben:	
a. Befolgung und Löhne	M 2,679,82 M 2,887,27
b. Ankauf der Lebensmittel	" 5,208,63 " 6,042,83
c. Kosten der Heizung und Beleuchtung	" 1,007,44 " 1,432,55
d. Instrumente und Mobiliar	" 316,94 " 200,31
e. Gebäude- u. Grundstücksunterhaltung	" 421,66 " 968,59
f. Desinfektionen	" 215,20 " 123,40
g. für Medikamente, Verbandstoffe usw.	" 785,57 " 771,95
h. Telefon-Gebühren	" 126,90 " 166,05
i. Insgesamt	" 646,14 " 658,67
Summe der Ausgaben	M 11,408,30 M 13,251,62

Die Einnahmen betragen	M 8,670.65	M 10,025.40
Die Ausgaben betragen	" 11,408.30	" 13,251.62
Mithin Zuschuß der Stadt	M 2,737.65	M 3,226.16

Hierzu kommen noch Zinsen und Tilgung der für den Krankenhausbau aufgenommenen Passiv-Kapitalien und zwar:

a. von 15 000 M Verfall. Anstalt Kassel	M 675.—	M
b. " 27 000 " (Nass. Landesbank)	" 1620.—	"
c. " 4 000 M (dieselbe)	" 200.—	"
zusammen	M 2495.—	
sodas mit oben genannten Zuschuß von	" 2737.65	

der im abgelaufenen Rechnungsjahre für das Krankenhaus zu leistende Gesamtzuschuß beträgt: M 5232.65

Als Zuschuß der Stadt zu den Betriebskosten waren im Etat für 1915 vorgezogen 2000 M, während nach vorstehender Berechnung aber 2737.65 M erforderlich waren. Der Gesamtzuschuß der Stadt zum Krankenhaus hat sich von 5721.16 M im Jahre 1914 auf 5232.65 M im Berichtsjahre ermäßigt.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen und Kriegsleistungen der Stadt.

Im Berichtsjahre setzten die Kriegsmassnahmen hauptsächlich bezüglich der Ernährung fräftig ein. Nach Einführung der Brotkarte mußte die Ueberweisung des Getreides an die Mühlen und des Mehles an die Bäcker zur Brotbereitung, ebenso der Bezahlung desselben durch die Stadt erfolgen, wie auch die Abrechnung mit dem Kommunalverband über den ganzen Mehlverbrauch.

Zum ersten Mal mußte die Stadt im November 1915, da die Getreidemittel knapp und an die Geschäfte solche nicht mehr viel geliefert wurden, und Hülsenfrüchte auf ihre Rechnung bestellen. Später weiter noch Speck, Käse, Fische und andere Lebensmittel, wofür der Gesamtbetrag von 9,7 M aufgewendet wurde. Für Futtermittel wurden 12,310 M ausgegeben. Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse zu Frankfurt am Main wurde hiesiger Stadt für 38,844 M Hafer geliefert. Der städtische Zuschuß auf die hiesigen Kriegerfamilien gewährte Reichsunterstützung hat im Berichtsjahre 8,174 M betragen. Außer dem 50proz. Barzuschuß war auch noch ein Zuschuß zur Hausmiete von monatlich 10 M bewilligt worden.

Trotz der undorbergeordneten städtischen Kriegsunterstützungen, dem Ausfall an Gemeindesteuern durch die Befreiung der Kriegsteilnehmer mit Einkommen bis 3000 M von derselben und Rückgang vieler anderer regelmäßiger Einnahmen, haben sich die finanziellen Verhältnisse von Beginn des Berichtsjahres bis Ende des Berichtsjahres doch recht günstig gestaltet; die Gemeindebedürfnisse nicht erhöht zu werden, Aufnahme eines Darlehns war nicht nötig, die Tilgungsraten der städtischen Schulden konnten in voller Höhe entrichtet werden.

Idstein, den 14. März 1917.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Nahrungsmittel für Kranke.

Das Recht auf Bezug von Nahrungsmitteln über das der Allgemeinheit zustehende Maß endet am 5. Mai ds. Js. Personen, die danach noch Zusätze an Lebensmitteln wünschen, haben ein ärztliches Attest einzureichen, für das der bei Grandpierre in Idstein erhältliche Vordruck zu benutzen ist.

Bei dem allgemeinen Mangel an Lebensmitteln muß von vornweg der Rat gegeben werden, in der Einreichung von Attesten sehr zurückhaltend zu sein. Das Attest gewährt keinerlei Anspruch auf Nahrungsmittel.

Langenschwalbach, 23. April 1917.

Der Königliche Landrat:
A. B.: Dr. Dagenohl, Kreisdeputierter.

Fleischverkauf.

Samstag wird verkauft:

In d. Geschäften v. H. H. Hoffmann u. Koss:

Rindfleisch	das Pfund	1.95 M
Kaltfleisch	"	1.95 "
Schmalz	"	1.95 "
Wurst	"	1.70 "
Speck und Schinken	"	3.00 "
bei H. H. Hoffmann	"	1.95 "

Auf Abschnitt 1-4 der Fleischkarte 100 Gramm, auf Abschnitt 1-2 der Rinderkarte 50 Gramm. Speck nur auf Abschnitt 3 u. 4 = 50 Gramm, und 2 der Rinderkarte = 25 Gramm.

Auf Fleischzusatzkarte Nr. 2 = 1/2 Pf. Fleisch oder Wurst, auf Zusatzkarte für Rind 1/2 Pfund. Preis für Schlachtkörper 55 Pfg. das Pfund, Bratenwurst 30 Pfg. das Pfund.

Der Verkauf ist wie folgt geregelt:

Buchstabe	Uhr	Uhr
A B C	9 1/2	Uhr
D E F	10	"
G H I	10 1/2	"
J K L	11	"
M N O	1 1/2	nachm.
P Q R	2	"
S T U	2 1/2	"
V W X	3	"
Y Z	3 1/2	"
AA	4	"
AB	4 1/2	"

Das Geld ist abgezählt mitzubringen.

Butter

wird Samstag nachmittags im Rathaus verkauft:

Buchstabe	A B C	2 Uhr
D E F	2 1/2 "	
G H I	3 "	
J K L	3 1/2 "	
M N O	4 "	
P Q R	4 1/2 "	
S T U	5 "	
V W X	5 1/2 "	

Nach 5 Uhr wird keine Butter mehr abgegeben. Fettkarte 25 = 1/2 Pfund = 34 Pfg. Geld abgezählt mitzubringen.

Brotaustrich.

Montag wird im Rathaus verkauft:

Kriegsmehl das Pfund 55 Pfg.

Buchstabe	Uhr	Uhr
A B C	2 1/2	Uhr
D E F	3	"
G H I	3 1/2	"
J K L	4	"
M N O	4 1/2	"
P Q R	5	"
S T U	5 1/2	"

Auf Lebensmittelkarte Nr. 6 für April (blau) je 1/2 Pfund. Geld abgezählt mitzubringen. Karten sind nicht übertragbar.

Haferlieferung.

Die nachgezahlte Vergütung für den am 6. Februar d. Js. gelieferten Hafer kann bei der Stadtkasse in Empfang genommen werden.

Idstein, den 27. April 1917.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Eier

werden Dienstag nachm. im Rathaus ausgegeben. Auf Eierkarte Nr. V (gelbe) je 3 Eier zu 99 Pfg. und zwar für die Woche v. 23.-30. April, vom 1. bis 7. Mai und 8.-14. Mai je 1 Ei.

Buchstabe	A-B	2 Uhr
C-D	3	"
E-F	4	"
G-H	5	"

Führerbesitzer sindv. Bezug ausgeschlossen. Karten sind nichtübertragbar.

Gemüse-Bestellung.

Im Laufe der nächsten Woche trifft voraussichtlich 1 Waggon Erdartischöden hier ein. Der Preis wird sich auf 32-33 M für den Zentner stellen. Bestellungen auch auf kleinere Mengen können Montag nachmittags bei dem Musverkauf im Rathaus gemacht werden.

Haferanmeldung.

Die nach der Auslastung übrig gebliebene und zur Verfütterung nicht zugelassene Hafermenge, welche an die Militärverwaltung abgeliefert werden muß, ist seitens der hiesigen Landwirte bis zum 30. d. Mts. hier anzumelden; nach diesem Termin erfolgt Revision in den einzelnen Betrieben.

Brotgetreideablieferung.

Die hiesigen Landwirte (Selbstverföhrer) werden nochmals aufgefordert, ihren durch Abzug von 5 Pfd. für Kopf und Monat sich ergebenden Mhr-Vorrat an Brotgetreide, soweit dies noch nicht gezeichnet ist, nunmehr Montag, den 30. d. Mts., nachmittags von 1-2 Uhr zum Fruchtversteigerer abzuliefern. Geschieht dies nicht, muß Wegnahme des Getreides und Bestrafung erfolgen.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung der Hundesteuer-Hebeliste für 1917 werden die Hundebesitzer hiesiger Stadt aufgefordert, die Zahl der von ihnen gehaltenen Hunde binnen 8 Tagen bei uns schriftlich anzuzeigen. Erfolgt innerhalb dieser Frist eine solche Anzeige nicht, dann wird angenommen, daß in der Zahl ihrer Hunde gegen das Vorjahr eine Veränderung nicht eingetreten ist. Idstein, 27. April 1917.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Nußholz-Verkauf.

In der Gemeinde Nieder-Oberrod sollen im Wege des schriftlichen Meistgebots verkauft werden:

- 356 fichten Stämme von 120 fm
- 273 kiefern Stämme von 104 "
- 52 eichen Stämme von 15 "
- 249 fichten Stangen 1. Kl. v. 22 "

Bedingungen und Ausmaß können auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Schriftliche, verschlossene, mit der Aufschrift „Holzverkauf“ versehene Angebote sind bis zum Dienstag, den 1. Mai 1917, vormittags 11 Uhr, auf der Bürgermeisterei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt Dienstag, den 1. Mai, mittags 12 Uhr.

Dienstag, den 1. Mai 1917, mittags 2 Uhr, kommt im Gemeindevorstand

Distrikt Nollen 17

zur öffentlichen Versteigerung:

206 fichten Stangen 2. Kl. von 12,52 fm.

149 3. " 4,47 "

Nieder-Oberrod, 23. April 1917.

Baumann, Bürgermeister.

3 Zimmerwohnung

mit Küche zum 1. Juli zu vermieten.

Willy. Blank, Untere Schloßgasse.

Eine Ziege, die das erste Lamm hat, zu verkaufen.

Joh. Phil. Frankenbach, Gersroth.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen unseren herzensguten, lieben Sohn, Bruder und Neffe

Wilhelm

im Alter von nahezu 29 Jahren nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, durch einen sanften Tod zu sich zu rufen.

Idstein, 27. April 1917.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Schnabel.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. April, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Holzversteigerung.

Montag, den 30. April, nachmittags 2 Uhr, kommen im hiesigen Gemeindevorstand,

Distrikt Altenhaag 13

190 rounnen Stangen 4. Kl.

400 " 5. "

140 " 6. "

40 rm buchen Knüppelholz und 1000 Eichen buchen und eichen Wägen zur Versteigerung

Nieder-Auroff, 25. April 1917.

Müller, Bürgermeister.

Kameradschaft 1899!

Samstag Abend 8 1/2 Uhr

Zusammenkunft

im Gasthaus „Zur Traube“, b.r. Musterung am 4. Mai.

Der Vorstand: J. B.

Dickwurz

größere Mengen, auch Waagonladung kauft zu hohem Preis

Nassauische Heilstätte

für Langenlente Naurod i. Taunus.

Schriftliche Angebote an die Verwaltung.

Gebrauchtes

Einspanner-Geschirr

zu kaufen gesucht.

Näheres im Verlag der Idsteiner Zeitung.

Hof Henriettenthal

sucht ein jüngeres Mädchen für leichte Hausarbeit für zwei Personen. Stadt. Verwaltung.

Wohnung

v 4-5 Zimmer in Villa in Niedernhausen i. T. zu verm. Offerten unter E 500 postlagernd Niedernhausen.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 29. April 1917.

Form. 10 Uhr.

Nieder: 16, 18.

Pfarrer Moser.

Nachmittags 3 Uhr

Kriegssekunde.

Nied: Nr. 17, Bets 1, 2 u. 5. 17, 8. 8.

Dejan Ernst.

Katholische Kirche zu Idstein.

29. April, 3. Sonntag nach Ostern. Morgens Hochamt mit Predigt, nachm. Christenlehre und Michaelis-Bruderschaftsabend mit Eegen.

Pfarrer Dufcher.